

Griechenland – eine Krise, die auch uns angeht!

SozialarbeiterInnen fordern soziale Mindeststandards für ganz Europa

(Stand März 2015)

Mit Erstaunen blickt Europa auf den Ausgang der Wahlen in Griechenland. Der neue Präsident Tsipras kündigte die Zusammenarbeit mit der sogenannten Troika auf und will einige der Kürzungen im Bereich von Personal und Verwaltung rückgängig machen. Dies führt verständlicherweise dann zu Irritationen, wenn die „deutschen Steuerzahler“ vermeintlich für die Folgen der Krise in Griechenland eintreten müssen, weil in diesem Land „die Reichen keine Steuern zahlen müssen“, oder zu viele Beamte beschäftigt würden, zu früh in Rente gegangen werde oder Renten zu hoch seien.

Diese öffentliche Wahrnehmung und die Empörung deutscher Politiker werden der Situation der Menschen in Griechenland jedoch nicht gerecht.

Die Troika aus Vertretern der Europäischen Zentralbank, des Internationalen Währungsfonds und der Europäischen Kommission hat Griechenland in der Bankenkrise Auflagen gemacht, die das Leben vieler Menschen gefährden. Heute liegt die Arbeitslosenquote bei 27%, jeder zweite Jugendliche findet keine Arbeit.

Das Arbeitslosengeld wurde um 30 % auf 322 € gekürzt und auf ein Jahr befristet. Immer mehr Menschen leben ohne jegliche staatliche Grundsicherung und Krankenversicherung. Löhne und Renten wurden um ca. 40 % gesenkt, der Mindestlohn um 25 % reduziert. Erhöht wurde dagegen die Mehrwertsteuer. In Folge verlieren immer Menschen in den Städten ihre Wohnung.

Immer mehr Menschen sind in Griechenland auf ehrenamtlich tätige Medizinambulanzen und Suppenküchen angewiesen. Mütter geben ihre Kinder in SOS-Kinderdörfern ab, weil sie nicht mehr das Geld haben, um sich um sie zu versorgen. Menschen sterben (früher), weil es an öffentlicher Sorge fehlt.

Das ohnehin ausgeblutete und ungerechte griechische System medizinischer Versorgung ist in Folge von Kürzungen kaum noch arbeitsfähig. Selbst krebserkrankte Menschen ohne Krankenversicherung haben nur im Endstadium Anspruch auf Aufnahme in eine Klinik.

Griechenland liegt an einer der Außengrenzen Europas und ist Einreiseland für viele Flüchtlinge. Der europäische Menschenrechtsgerichtshof hat zuletzt 2014 bestätigt, dass Menschen in Griechenland keinen Schutz finden, Asyl-Verfahren und Lebensbedingungen seien menschenrechtswidrig.

Und all das vollzieht sich unter dem Vorzeichen europäischer Vorgaben. Darum darf die Entwicklung in Griechenland niemand überraschen, bereits im Jahr 2011 hat der Ausschuss für Soziales, Gesundheit und nachhaltige Entwicklung des Europaparlamentes auf die Gefahr dieser Auflagen für Demokratie und soziale Rechte hingewiesen.

Aus Sicht des DBSH darf nicht hingenommen werden, dass mitten in der europäischen Gemeinschaft eine Situation entsteht, die mit der Situation in Armutsländern vergleichbar ist.

Bei allen Bemühungen um ökonomische Stabilität müssen soziale Grundrechte in Europa unantastbar bleiben. Dazu gehören

- Das Recht auf eine ausreichende medizinische Versorgung
- Das Recht auf eine materielle, der Würde des Menschen entsprechende, Grundversorgung.
- Das Recht auf Bildung junger Menschen.
- Das Einhalten von Menschenrechten im Umgang mit Minderheiten und Flüchtlingen.

Finanzielle Auflagen an europäische Länder, die das Einhalten dieser Mindeststandards verhindern, dürfen nicht legitim sein. Europa kann nur gelingen, wenn soziale Standards unantastbar bleiben und Grundbedingung aller Hilfen sind.

Friedrich Maus, Mitglied im Geschäftsführenden Vorstand, für den „Funktionsbereich 3 – AG Sozialpolitik)
Fulda, 31.1.2015

Anmerkung:

Zu den sozialen Verwerfungen, die im Rahmen der „Troika-Politik“ in Spanien, Portugal, Griechenland, Irland und Zypern entstanden sind, hat die IFSW am 16. Mai 2014 Stellung bezogen – Download unter <http://ifsw.org/europe/statements/>.

Sehr informativ zu den Hintergründen der griechischen Situation ist ein offener Brief des griechischen Präsidenten Alexis Tsipras, den dieser, noch als Oppositionsführer, im Handelsblatt am 13.1.2015 veröffentlichte (also vor den Wahlen). Zu finden unter: <http://tinyurl.com/qx8e2aq>